

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Neefmaier). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

№. 97

Donnerstag den 27. April 1933

91. Jahrgang

Die Gefahren der Weltlage

Erklärungen des Bizekanzlers

22. Berlin, 26. April. Der Bizekanzler empfing heute das Mitglied des englischen Oberhauses, Newton. In der Unterhaltung unterfrisch der Bizekanzler, wie wir hören, hierbei das wiederholte Bekenntnis des Reichskanzlers zum Frieden, das leider von einem Teil der englischen Presse der Defensivität vorenthalten worden sei. Deutschland brauche den Frieden mehr als jede andere Nation der Welt, denn ihm haben der Krieg und die unsinnigen Friedensverträge die härtesten Wunden geschlagen. Die Welt sei vermutlich heute zu der Einsicht gelangt, daß das derzeitige Chaos nur eine Folge des politischen und wirtschaftlichen Zerfalls der Nachkriegsregelungen sei. Alle Schritte, die dazu dienen könnten, das zerstörte Vertrauen der Welt wieder herzustellen, seien zu begrüßen. Aus diesem Grunde habe Deutschland den Vorschlag eines Viermächtepaktes in der Fassung Mussolinis aufrecht begünstigt und es sei vollkommen unverständlich, wenn ein europäischer Staatsmann sagen könne, ein solcher Pakt werde nur einen Rückschritt bedeuten.

Deutschland habe in den letzten Monaten der Gesamtheit der Welt einen historischen Dienst geleistet, dessen Größe erst später begriffen werde. Es habe auf das von dem politischen und wirtschaftlichen Verfall in seinem sozialen Fundament am meisten bedrohte Land seine letzten Energien zusammengegriffen, um dem drohenden Bolschewismus zu entgegen. Alle wirtschaftlichen und geistigen Potenzen habe es aufgerufen zum Kampf gegen diese Bestie.

Damit habe es einen Aufstiegsstadium besichtigt, der für alle Nachbarländer die größten Gefahren in sich barg. Die zeitgeschichtliche Götter dieser Tage werde aber im Ausland anscheinend nicht nur nicht begriffen, sondern sie werde zum Anlaß genommen, um eine unerhörte Hege gegen Deutschland zu inszenieren. Man scheue sich nicht, sogar von der Möglichkeit eines Präventivkrieges gegen Deutschland zu sprechen, weil man fürchte, daß die innere Wiedergeburt unserer Nation das mitteleuropäische Kraftfeld verändern werde.

Der Bizekanzler sagte Lord Newton, das Geraune von einem Präventivkrieg sei nicht nur ein Verbrechen gegen Deutschland und gegen die europäische Mission, die Deutschland in diesem Augenblick erfülle, es sei vielmehr ein unerhörtes Verbrechen gegen den Bestand der gesamten abendländischen Kultur. Die deutsche Reichsregierung werde jede notwendige Maßregel ergreifen, um der Weltöffentlichkeit klar zu machen, woher und aus welchen Motiven solche fälschlichen Pläne gegen den Weltfrieden kämen, und sie würde von sich aus die rigorossten Maßnahmen treffen, um jede Möglichkeit auszuschließen, die fremden Mächten Anlaß zur Verwirklichung solcher finsternen Pläne bieten könnte.

Die innerstaatliche Neuordnung Deutschlands sei eine vollkommen interne Angelegenheit, die das durch Verträge und freundschaftliche Abmachungen festgelegte Verhältnis zu anderen Ländern nicht berühre.

Der Reichskanzler habe bei mehreren Gelegenheiten betont, daß für ein großes und selbstbewusstes Volk die Wiederherstellung der vollen Souveränität nach innen und außen eine Selbstverständlichkeit sei. Das Ziel der deutschen Politik sei die Wiederherstellung der Rechtsgleichheit auf außenpolitischem Gebiete. Wer der deutschen Regierung andere Motive unterstelle, handle also nicht nur gegen den guten Glauben, sondern untergrabe die Vertrauensbasis, auf der allein das neue Europa aufgebaut werden könne.

Weitere bedeutende Maßnahme für die Landwirtschaft

22. Berlin, 26. April. Die Reichsregierung hat in ihrer gestrigen Kabinettsitzung auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Hugenberg weitere für die Landwirtschaft bedeutende Maßnahmen beschlossen. Es handelt sich dabei

1. um ein Gesetz zur Senkung der Gebühren an den Vieh- und Fleischmärkten und zur Vereinfachung des Rotationswesens an diesen Märkten, um die Ermächtigung für das Reich, den Schlachtabbau im ganzen Reichsgebiet einzuführen. Diese Maßnahmen dienen vor allem der bäuerlichen Viehwirtschaft;

2. um ein Gesetz zur Versorgung des Wein-, Obst-, Gemüse- und Hopfenbaues und der Forstwirtschaft mit Schädlingsbekämpfungsmitteln und Drogenbindematerial;

3. um neue Maßnahmen über die Zwangsverwaltung landwirtschaftlicher Grundstücke, den Vollstreckungsschutz für Pächter, und die Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes auf Landarbeitereigenheimen.

Die Gebühren der Schlachtabbau, Schlachthäuser und Fleischgroßmärkte liegen nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes überwiegend um 30-60 v. H. in einigen Fällen sogar um 100 v. H. und mehr über dem Vorkriegsstand. Durch das neue Gesetz wird infolgedessen festgelegt, daß sämtliche Gebühren für die Schlachtabbauverwertung die entscheidenden Ankosten nicht übersteigen dürfen. Einer Verbesserung des für den gesamten Viehbestand außerordentlich wichtigen Preisnotwendigens an den Viehmärkten dient ferner die nunmehr der Reichsregierung erteilte Ermächtigung, im gesamten Reichsgebiet den Schlachtabbau einzuführen.

Zur Sicherung der Versorgung von Forstwirtschaft, Wein-, Obst-, Gemüse- und Hopfenbau mit Schädlingsbekämpfungsmitteln und Drogenbindematerial wird ferner durch Gesetz das Fruchtbandrecht zur Sicherung der notwendigen Kreditierung in gleicher Weise eingeführt wie dies bei Düngemitteln und Originalsaatgut bereits früher geschehen ist. Die Einführung des Fruchtbandrechtes ist ebenso, wie bei Düngemitteln auf die Ernte des Jahres 1933, bei Forstschadlingsbekämpfungsmitteln auf den anfallenden Polizeieinsatz in dem vom 1. April 1933 bis 31. März 1934 laufenden Forstwirtschaftsjahr beschränkt.

Unter besonderer Mitwirkung des Reichsjustizministeriums ist ferner ein Gesetz über die Zwangsverwaltung landwirtschaftlicher Betriebe erlassen worden. Es verfolgt u. a. besonders das Ziel, die entscheidenden Kosten der Zwangsverwaltung gering zu halten. Deshalb ist in Zukunft im Falle einer Zwangsverwaltung grundsätzlich der landwirtschaftliche Betriebshaber zum Zwangsverwalter zu bestellen. Außerdem legt das Gesetz fest, daß im Falle der Zwangsverwaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes der Schuldner Anspruch auf Gewährung des notwendigen Lebensunterhaltes für sich und seine Familie hat.

Ferner werden neue Bestimmungen getroffen über die Angliederung des Vollstreckungsschutzes für Pächter gegenüber dem Verpächter und dem Pächterkreditinstitut.

Besonders für die Landarbeiter ist die Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes auf Landarbeitereigenheimen. Diese gehen in Zukunft ohne Rücksicht auf die Größe des zugehörigen oder zugepachteten Ackerlandes den Vollstreckungsschutz. Bei Zwangsversteigerungen von Landarbeitereigenheimen in letzter Zeit erteilte, aber noch nicht rechtskräftige Zuschläge werden aufgehoben.

Die Verordnung findet auch für noch anhängige Zwangsvollstreckungen Anwendung.

Düsterberg tritt zurück

Die Neuordnung beim Stahlhelm — Seldte alleiniger Bundesführer

Berlin, 26. April. (Cont.) Wie wir vom Bundesamt des Stahlhelms erfahren, hat der erste Bundesführer, Reichsminister Franz Seldte, den zweiten Bundesführer, Oberleutnant Düsterberg, von seinen Ämtern entbunden. Diese Maßnahme ist erfolgt, um die einheitliche Führung und den geschlossenen Einsatz des Stahlhelms zu sichern. Der erste Bundesführer Franz Seldte hat die alleinige Führung übernommen.

Die Neuordnung der Verhältnisse im Stahlhelm, über die seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen der Stahlhelmführung, der SA-Führung und Reichsminister Seldte schwebten, ist heute abend endgültig in die Wege geleitet worden. Von maßgebender Seite des Stahlhelms wird heute abend folgende Erklärung ausgegeben:

Um die Einheit der Führung und die Geschlossenheit des Einsatzes des Stahlhelms für den großen Kampf um die Zukunft, die Freiheit und die Einheit des neuen Deutschland zu sichern, hat sich der erste Bundesführer des Stahlhelms, Kamerad Reichsminister Franz Seldte, entschlossen, die Führung des Bundes allein in die Hand zu nehmen. Die notwendigen Regelungen erfolgten durch Stahlhelmdekrete.

Gleichzeitig teilt der bisherige zweite Bundesführer des Stahlhelms, Oberleutnant a. D. Düsterberg mit, daß er seine sämtlichen Ämter im Stahlhelm niedergelegt hat. Die Persönlichkeit Düsterbergs hat, wie verschiedentlich bekannt wurde, in den Verhandlungen über die Neuorganisation des Stahlhelms eine gewisse Rolle gespielt. Sein Ausscheiden aus seinen Ämtern im Stahlhelm geht aber auch darauf zurück, daß bei der geplanten Neuorganisation die Aufgaben des Stahlhelms sich vielleicht etwas ändern werden.

Die Abrüstungsdebatte flott

Wichtige amerikanische Erklärung

22. Genf, 26. April. Der Hauptausdruck der Abrüstungskonferenz hat heute nachmittag mit der artifiziellem Beratung des englischen Abrüstungskonventionensentwurfes, und zwar zunächst der Sicherheitsbestimmungen begonnen. Schon nach kurzer Debatte gerieten die Beratungen ins Stocken.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, gab eine politisch bedeutsame Erklärung ab, in der er im Auftrage seiner Regierung mitteilte, daß die Vereinigten Staaten noch nicht in der Lage wären, zu dem im ersten Teil des englischen Entwurfes vorgeschlagenen Konsultativpakt endgültig Stellung zu nehmen. Norman Davis erklärte weiter, daß die Haltung der Vereinigten Staaten zu dem geforderten Ausbau der Sicherheitsgarantien sehr wesentlich von der Haltung bestimmt werde, die die Konferenz zur Frage der Abrüstung einnehme. Die Sicherheit würde durch die Abrüstung weitgehend gefördert. Unter diesen Umständen schlägt er vor, die Beratungen über das Sicherheitsabkommen vorläufig zu unterbrechen und zu den anderen Teilen des englischen Planes überzugehen.

Entgegen dieser Anregung des amerikanischen Abrüstungsdelegierten entschied daraufhin der Präsident der Konferenz, Henderson, dafür die Diskussion über die zum sicherheitspolitischen Teil vorliegenden Punkte fortzusetzen. In der Diskussion wurde von Vertretern Englands und Frankreichs darauf hingewiesen, daß eine Zustimmung unter diesen Umständen zwecklos sei, daß sie aber keine Bedenken hätten, die Fortsetzung zweite Seite

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitungs- oder deren Raum 25 Pf., Kellamergelie 80 Pf., Kollettrangelegen 100 Pf., Zuschlag, Offerte und Anzeigen-erstellung 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefalles hinfallig ist, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für teile, Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Weltwährung?

S. Berlin, den 26. April 1933.

Es hat gar keinen Zweck, gegenüber der währungspolitischen Einigung zwischen Roosevelt und MacDonald Vogel-Strauß-Politik zu betreiben. Das Wesentliche an dem gefassten Beschluß liegt in dem Plan einer „kontrollierten Inflation“, den die beiden angelsächsischen Mächte innerhalb eines festen Verhältnisses ihrer Währungen durchführen wollen. Die Idee eines Währungsstrickes zwischen London und New York ist aufgegeben. Uebergeordnet erscheint jetzt der Wille, die weltwirtschaftlichen Räte von der Geldseite her anzugreifen, mit anderen Worten, das internationale Preisniveau auf dem Wege über inflationistische Maßnahmen zu heben.

Von den Wirkungen einer solchen Geldpolitik der beiden in der Weltwirtschaft entscheidenden Staaten könnte sich Deutschland nur dann ausschließen, wenn wir uns unbedingt auf den Boden der Antarktis stellen wollten und zu stellen vermöchten. Das wird aber für die Gegenwart von allen entscheidenden Stellen abgelehnt, weil es einfach eine Unmöglichkeit darstellt. Bleiben wir aber in den zwischenstaatlichen Austauschbeziehungen, wofür wir auch weiterhin den wirtschaftlichen Lebensraum Deutschlands durch unseren Export in die Weltwirtschaft hinein ausdehnen, so müssen wir einer Entwertung entgegensehen, in der die Länder mit starren Goldwährungen ins Hintertreffen geraten gegenüber denjenigen, die sich auf den Weg der Inflation begeben haben. Wir lenken uns unseren eigenen Inflationserfahrungen den Begriff und die Tatsache des „Ausverkaufs“. Wir haben ihn seinerzeit in großer Bedeutung wohl etwas falsch eingeschätzt, als wir fürchteten, daß die deutsche Substanz ins Ausland veräußert würde. Was im wesentlichen veräußert wurde, war deutsche Arbeitskraft. Die reale Kaufkraft der Löhne und Gehälter wurde von der Inflation am langsamsten getroffen. Der Anteil des Arbeitsentgeltes in den exportierten Waren — am Gold oder am Warenwert gemessen — wurde immer geringer. Das war der Grund für die Willigkeit der Waren im deutschen Ausverkauf nach dem Maßstab der Weltpreise. Vom Ausland her gesehen, mußte unser Ausverkauf als höchst peinlich empfundenen Dumping erscheinen.

Ein solches Dumping — nunmehr von Amerika und England ausgehend — werden die starren Goldländer auf dem Weltmarkt erleben, wenn die angelsächsischen Mächte eine inflationistische Politik planmäßig zur Durchföhrung bringen. Der Reichsbankpräsident Schacht wird sich also in Washington sehr ersten Problemen gegenüber sehen, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine inflationistische Währungs politik immer einen betont kapitalistischen und unsozialen Grundzug aufweist. Die Sachwerte werden von ihr nicht berührt. Es sollen nur die Löhne und Gehälter getroffen werden. Würden diese nämlich mit der sinkenden Kaufkraft des Geldes gleichlaufend erhöht, so würde die angeforderte Wirkung, nämlich die Erhöhung des Preisniveaus, illusorisch werden. Tatsächlich hinter Löhne und Gehälter in jeder Inflation — unsere Arbeiter und Angestellten wissen das aus den bitteren Erfahrungen der Jahre vor 1923 ganz genau — immer erheblich hinter der Geldentwertung her. Allerdings ist auch mit der anderen Wirkung ziemlich sicher zu rechnen, daß die Verbilligung der Arbeitskraft ihre erhöhte Quantitätszunahme zur Folge hat, daß also die Arbeitslosigkeit eine Eindämmung erfährt. Die Möglichkeit würde eröffnet, daß alle Arbeitskräfte gegen eine der Kaufkraft nach geringere Entlohnung im Produktionsprozeß Verwendung finden. Der Effekt wäre dann schließlich der, daß die heute im Besitz von Arbeit befindlichen Deutschen einen Teil ihres Einkommens zugunsten der bisher Arbeitslosen abgeben. Mit ihrem Opfer wäre deren Beschäftigung erkauft.

Man könnte sagen, daß dieser Ausweg aus der Arbeitslosigkeit immer noch erträglicher wäre, als der andere, der dem gleichen Ziele durch stärkere Aufteilung der vorhandenen Arbeitsgelegenheiten zustrebt, ohne gleichzeitig die andere Wirkung einer abgescherten Gütererzeugung zu erreichen. Wenn man aber den Dingen bis ans Ende nachgeht, so ergibt sich, daß der Weg über die Inflation entweder zum Währungs- und Handelskrieg führt — wenn er nämlich nur in einem Teil der an der Weltwirtschaft interessierten Länder beschränkt wird — oder aber die Dinge aus ihrer Erfahrung nur vorübergehend in Bewegung bringt und daß schließlich in den wirtschaftlichen Tatsachen alles unverändert wieder in Erscheinung treten muß, wobei nur die zahlenmäßigen Ausdrücke, nicht aber ihre gegenseitigen Beziehungen verändert wären. Die Lösung der wirtschaftlichen Krise kann nicht in der Schäre des Geldes endgültig gefunden werden. Sie muß hinter dem Geldscheiter, der vor den wirtschaftlichen Tatsachen liegt, gesucht werden. Die letzten Probleme sind bei der Erzeugung und bei der Güterverteilung gestellt, und zwar sowohl volkswirtschaftlich wie weltwirtschaftlich. Es ist doch wirklich nicht so, als ob die Weltwirtschaftskrise in einer Unterbrechung ihrer Ursache hätte. Das Gegenteil ist der Fall. Wir kommen nicht aus den Räten heraus, wenn wir nicht zu neuen wirtschaftlichen und sozialen Lebensbeziehungen und Organisationsformen gelangen können, die in einer weltwirtschaftlichen Planung ihre Ergänzung finden müssen.

Würde sich Deutschland einer Weltwährung auf den Linien einer „kontrollierten Inflation“ anschließen, so würden wie eine weltwirtschaftliche Erleichterung mit einer Komplikation der innerwirtschaftlichen und sozialen Aufgaben erkauft. Die inneren Schwierigkeiten würden eine bedeutende Vermehrung erfahren. Sie könnten im Hinblick auf unsere Beziehungen zur Welt, in denen die tatsächlichen Verluste an Verwertbarkeit möglicherweise der deutschen Arbeit eintreten würden, von einer sehr starken Regierung in Kauf genommen werden, die aus ihrem unerbittlichen Willen zur sozialen Gerechtigkeit heraus sich in der Lage fühlt, auch unter erschwerten Umständen den inneren Ausgleich zu finden. Die Entscheidungen, vor die die deutsche Wirtschaftspolitik gegenüber den Vereinbarungen von Washington gestellt ist, sind in jedem Fall sehr erufter Natur.



Debatte fortzusetzen. Nachdem in der vorhergehenden Debatte die beiden ersten Artikel ziemlich ohne Beanstandung durchgegangen waren, forderte Henderson den Ausschuss auf, nunmehr zu dem entscheidenden Artikel, der von dem Konsultationspakt handelt, und zu dem hierzu vorliegenden polnischen Änderungsantrag, der auf eine Einschaltung des Bänderbundes ansetzt, Stellung zu nehmen. Als sich jedoch niemand zum Wort meldete, erklärte Henderson, dessen innere Erregung unüberwindbar war, daß eine Fortsetzung der Debatte heute wohl zwecklos sei, und vertagte die Verhandlungen auf Donnerstag nachmittag.

Nach Schluß der Sitzung wurde überraschenderweise bekannt, daß die für morgen angelegte Sitzung nachträglich abgesagt worden ist.

Roosevelt über aktuelle politische Fragen

Washington, 26. April. Präsident Roosevelt, zwischen Herrick und dem Unterstaatssekretär Phillips stehend, empfing heute abend die Pressevertreter zur regulären halb-wöchentlichen Konferenz. Er teilte mit, daß er mit Herrick lange und ohne Vorzeichen verhandelt habe, und daß die Unterredung durchaus befriedigend verlaufen sei. Er sowohl wie Premierminister Macdonald und Herrick hätten während der letzten 24 Stunden in enger Verbindung mit Gess gefunden, und er hoffe zuversichtlich, daß die Abrüstung jetzt einen großen Schritt vorwärts kommen werde. Mit Herrick habe er — Roosevelt — nicht über die Kriegsschulden, sondern bisher nur über die Abrüstung verhandelt. Er beabsichtige, wenn der Kongreß das Währungsreform-Gesetz angenommen und die übrigen Notstands-gesetze verabschiedet haben werde, nur noch ein Gesetz über die Sanierung und Reorganisation

des Eisenbahnwesens vorzulegen. Damit sei dann das Programm der gegenwärtigen Session beendet, soweit die vom Weißen Hause gewünschte Gesetzgebung in Frage komme. Die Ermächtigung zur Neuregelung der alliierten Schulden, sowie zum Abschluß von Tarifverträgen plane er, sich in Form von Entschlüssen geben zu lassen. Ueber die Frage der Stabilisierung der internationalen Währungen könne er sich noch nicht äußern. Er müsse abwarten, was die Delegierten Deutschlands, Italiens und anderer Länder hierzu zu sagen hätten.

Neues Kriegsschuldenmoratorium Amerikas

Washington, 26. April. (Reuter.) Wie von zuverlässiger Seite verlautet, bereitet Roosevelt eine Entschlüsselung an den Kongreß vor, durch die er ermächtigt wird, bis nach der Weltwirtschaftskonferenz ein Kriegsschuldenmoratorium zu gewähren.

Amerika und die Kriegsschuldenfrage

Washington, 26. April. (Reuter.) Wie es heißt, erwartet Präsident Roosevelt, daß zu seiner Beratung über das Kriegsschuldenproblem vom Kongreß ein Sonderausschuß ernannt werden wird. Der Präsident beabsichtigt auch, dem Kongreß vorzuschlagen, ihn — Roosevelt — zu ernennen, den amerikanischen Vorkrieg entsprechend irgendeinem internationalen Abkommen zu revidieren.

Die Andeutung Roosevelt's gedenkt Kongreßmaßnahmen in den Fragen der Kriegsschulden und der Vorkrieg zu empfehlen, folgte auf eine Pariser Meldung über eine Erklärung Daladier's, daß Frankreich seine Kriegsschuldenrate vom 15. Dezember 1932 zahlen wolle, falls die USA die am 15. Juni fällige Rate bis nach der Weltwirtschaftskonferenz verschoben.

Riefenfeuerwerk

Berlin, 26. April. Deutschland ist ein armes Volk, aber obwohl die nationale Regierung unter der Kanzlerschaft Hitler's nicht im entferntesten daran denkt, mit den Steuern der Bevölkerung in ähnlicher reichhaltiger Weise umzugehen, wie es unter der Regierung der sozialdemokratischen und anderer Parteien der Fall war, so hat es sich die Regierung nicht nehmen lassen, den Tag der nationalen Arbeit am Abend des 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld durch ein solches Ausmaß noch nie gesehenes Riefenfeuerwerk zu krönen. Die nationale Regierung, getragen von dem Willen zur unbedingten Sparsamkeit, war sich von vornherein darüber klar, daß aus den beschränkten Mitteln, die dem, infolge der verflochtenen Mißwirtschaft verfallenen Reich noch zur Verfügung stehen, auch nicht ein einziger Pfennig für dieses Feuerwerk verwendet werden darf. Die Steuergelder, über die die nationale Regierung verfügt, dienen einzig und allein dem Wiederaufbau des Reiches und der Wirtschaft, sowie der Linderung der großen Not der verarmten Volksschicht, in die sie durch die Arbeitslosigkeit geraten.

Das Feuerwerk wird also nicht aus Geldern der Steuerzahler bestritten, sondern es wird getragen von den Eintrittspreisen, die die Besucher der Tribüne zu entrichten haben. Auch hier verfährt die nationale Regierung durchaus sozial, indem sie den, der mehr Geld hat, auch mehr zahlen läßt als den andern Volksgenossen.

Wir erfahren vom Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, in welchem Rahmen sich das Riefenfeuerwerk am Tag der nationalen Arbeit vollziehen wird.

Wie wir schon eingangs erwähnten, ist ein solches Feuerwerk in ganz Europa noch nicht gezeigt worden. Die einzelnen Fronten, die durch das Feuerwerk erfüllt werden, sind über vierhundert Meter lang. Sie verlangen den Einsatz sämtlicher Berliner Feuerwerksfirmen. Die Leitung dieser schon rein technisch schwierigen Anlage liegt in den Händen der Berliner Kunstfeuerwerke. Der Ingenieur Ruffel arbeitet mit einem Stabe von fünfzig Büro-Technikern, die das Feuerwerk abtrennen. Die Anlage ist so groß, daß die einzelnen Feuerwerkstrümpf durch Feldtelefone verbunden werden müssen, um mit der Feuerwerkleitung und untereinander in Verbindung bleiben zu können.

Bei Beginn des Feuerwerks tast eine aus hundertern der größten Raketen gebildete, sich dauernd bewegende, in allen Richtungen schimmernde Feuerwand in den dunklen Nachthimmel hinein. Dann zeigen sich in strahlendem Licht in gewaltiger Größe auf dem Hintergrund des Nachthimmels zwei sich vereinigende Hände, unter denen in Riefenbuchstaben zu lesen ist: „Tag der deutschen Arbeit“. Dieses symbolische Bild wird

eingeraucht und umschlossen von tausenden und aber tausenden Feuerblumen.

Der rührige Ingenieur Ruffel, ein Fachmann auf seinem Gebiete, hat außerdem noch mit dem bekannten Kunstflieger Kern ein Abkommen getroffen, dessen Verwirklichung in ganz Europa zum ersten Male vor sich geht und das bisher nur in den Vereinigten Staaten von Amerika gezeigt wurde. Der Kunstflieger Kern fliegt nämlich mit seinem Flugzeug in die dunkle Nacht und wird über dem Festplatz mit seiner Maschine, die in genialer Konstruktion mit Feuerwerkskörpern bestückt ist, gewaltige Feuerbälle vorführen.

Raum ist der fliegende Feuerball verschwunden, so rasen 700 Bomben schwersten und größten Kalibers und Bomben bis zu 30 Zentimeter Durchmesser gegen den Himmel. Diese Bomben überschlagen sich auf ihrer feuerpeinenden Fahrt und werden besetzt durch das Bombardement hunderter von Feuerbällen.

Dann fällt auf einer Front von 100 Meter aus zehn Meter Höhe ein gewaltiger Silber-Wasserschleier hernieder und bietet dem entzückten Zuschauer einen märchenhaften Anblick. Raum ist das Silberlicht des Wasserfalls im unerfülllichen Schland der dunklen Nacht versunken, so werden in 70 Sekunden, also in kaum mehr als einer Minute, von drei Stellen aus 21 Bomben batterieweise abgeschossen und bilden am nördlichen Himmel ein neues Farbenwunder märchenhafter Pracht. Jetzt folgt ein Trommelfeuer von 6000 Platzraketenanschlägen, das die ganze Luft erschüttert.

Auch dieses Feuerwerk soll dazu beitragen, in einer Stunde der Feiern und der Freude, die Arbeiter der Stirn und die Arbeiter der Faust nach dem Willen der nationalen Regierung und des Reichskanzlers Hitler zu verbrüdernden, die ehemaligen Klassengegenstände aufzuheben und die Menschen zu einer einheitlichen, durch nichts mehr zu zerlösenden Volksgemeinschaft zusammenzuschließen. Rufen der Freude strahlen über dem Tag der nationalen Arbeit.

Brag, Wien, Warschau

Die Revision und die Tschekoslowakei

Brag, 26. April. Außenminister Dr. Benesch sprach heute vor beiden Kammern der Nationalversammlung über das Thema „Der Kampf um die Demokratie in der europäischen und in der Weltpolitik“. In Beginn seines Vortrages berührte er das Problem der Revision der Friedensverträge und erklärte, die Autoren der Friedensverträge hätten nicht angenommen, daß man Deutschland und die anderen besiegten Staaten allzulange als gefesselte und ungleiche Partner behandeln könne. Das Kardinalproblem der gegenwärtigen europäischen Politik bestehe in der Frage, in welchem Punkte

die Entwicklung der Revisionsfrage zum Stillstand gelange und in welchem Punkte das Gleichgewicht als definitiv hergestellt betrachtet werden solle. Je schärfer die Angriffe auf die Friedensverträge gewesen seien, um so mehr seien die neuen Staaten Mitteleuropas darauf angewiesen gewesen, sich gegenseitig zu nähern. Daß es sich hierbei um die Rettung der ganzen neuen Verfassung Europas handle, habe Frankreich als erster Staat im ganzen Umfange begriffen. Was die Politik anlangt, die Italien jetzt verfolge, so sei festzustellen, daß Deutschland, Ungarn und zum Teil auch Österreich und Bulgarien sie mit Sympathie betrachteten. In Deutschland begrüße man sehr wohl, daß die letzten Ziele der beiden Länder im Kleinen weit auseinandergeraten. Die Beziehungen Italiens zur Kleinen Entente seien mit einem gewissen Optimismus zu betrachten.

In Deutschland beständen in bezug auf die sein Verhältnis zur Kleinen Entente insofern Befürchtungen, als man in der Kleinen Entente ein Mittel der französischen Politik erblicke, die auf die Schaffung einer neuen politischen Konstellation in Mitteleuropa hinauslaufe, eine Konstellation, die Österreich berühren werde und somit einen Anschluß Österreichs an Deutschland für absehbare Zeit unmöglich machen würde. Immerhin gebe es eine Reihe politischer Faktoren, die die Möglichkeit sehr guter Beziehungen zwischen der Kleinen Entente und Deutschland in Zukunft erhoffen lassen; das um so mehr, als die Kleine Entente die Anschlussfrage als ein Problem ansähe, das durch eine Zusammenarbeit der vier Großmächte gelöst werden könne. Eine definitive Lösung werde von der Kleinen Entente gern akzeptiert werden; allerdings eine Lösung, die von den Großmächten gemeinsam mit der Kleinen Entente und in vollem Einvernehmen mit Österreich vorbereitet wäre.

Die Kleine Entente sehe den Viermächtepakt so, wie ihn Italien vorgeschlagen habe, als einen großen Schritt nach rückwärts in der Entwicklung Europas an. Was die Frage der Grenzrevision anlangt, die im Viermächtepakt angedeutet werde, so müsse darauf hingewiesen werden, daß sie nicht genügend durchdacht sei. Wenn irgendwo eine kleine Korrektur an den Grenzbestimmungen der Friedensverträge auf festlichem Wege möglich sein dürfte, dann nur unter den Bedingungen, daß bei einem derartigen Verfahren keinerlei äußerer Druck ausgeübt werden dürfe, daß es nur nach einer Reihe von Jahren ruhiger Zusammenarbeit der daran interessierten Völker möglich sei und daß eine Korrektur endlich nur gegen entsprechende Kompensationen möglich sei.

Das Verhältnis zwischen der Tschekoslowakei und Deutschland, fuhr der Minister fort, werde auch weiterhin gut bleiben. Allerdings sei es immer heikel, in der Nachbarschaft einen Staat zu wissen, der sich in einem Zustand revolutionärer Gärung befinde. Immerhin sei zu hoffen, daß es zu keinen Differenzen kommen werde. Sollten in Österreich sich ähnliche Veränderungen vollziehen wie in Deutschland, so hoffe man auch hier, daß keine Schwierigkeiten entstanden.

Die Tschekoslowakei, erklärte dann der Minister, plane, sich mit Polen über einen Vertrag zu einigen, der auf eine ewige oder doch zumindest langfristige Freundschaft hinauslaufe.

Auch Kanada verläßt den Goldstandard

Newhorf, 26. April. Nach einer Mitteilung der bekannten Finanzagentur Dow Jones hat die kanadische Regierung die Goldlösung für die Dominion-Noten eingeleitet. Diese Maßnahme Kanadas wird als ein Abgeben vom Goldstandard gedeutet.

Zusammenlegung der bad. Handwerkskammern

Karlsruhe, 26. April. Nachdem die gewählten Vertreter der Handwerkskammern Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz in den Sitzungen der Vollversammlungen am 18. und 19. April d. J. zwecks Zusammenlegung aller badischen Handwerkskammern zu einer Einheitskammer ihre Kräfte zur Verfügung gestellt haben, sind jetzt vom badischen Staatsministerium die Handwerkskammern Mannheim, Freiburg und Konstanz aufgehoben. Gleichzeitig wird der Geschäftsbereich der Handwerkskammer Karlsruhe auf das ganze Land Baden ausgedehnt. Sie führt als badische Einheitskammer künftig den Namen „Badische Handwerkskammer“. Das Vermögen der aufgehobenen Handwerkskammern in Mannheim, Freiburg und Konstanz geht auf die badische Handwerkskammer in Karlsruhe über.

Berlin, 26. April. Oberbürgermeister a. D. Böß wurde auf Grund der gegen ihn erhobenen Vorwürfe Mittwoch vormittag vorläufig festgenommen und zur Vernehmung ins Polizeipräsidium gebracht.

J. SCHNEIDER-FOERSTL:
Wenn Töchter Frauen werden
VERLEGER-RECHTSSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU
(47. Hochzeitsjahr.)

Sie ließ es tadelnd geschehen und reichte dem Schwiegerjohn die freie Linde hinüber. „Margret will dich erst im Hause begrüßen. Du findest sie im Gartenzimmer, Hans!“ Auf dem Wege dahin begegnete ihm Sule. Mit einem raschen Griff hielt er sie fest. „Du gefällt mir nicht, Kleiner! Hast Ringe um die Augen und einen Zug um den Mund, der dich um Jahre älter macht. Was ist los, Mädchen? — Raus mit der Farbe!“ Mit einem heftigen „Nichts!“ machte sie sich frei und rannte wie geheiht die Treppe hinauf. Margrets schlanke Gestalt, die auf der Schwelle des Gartenzimmers erschien, in die Arme schliefend, vergaß er, sie wegen der Schwester zu fragen. Erst abends, als sie beide die Treppe hinaufstiegen und sich vor einem der Fremdenzimmer gute Nacht sagten, erinnerte er sich an Sules frostigen Empfang. „Hat die Kleine etwas gegen mich?“ „Die Sule?“ „Ja!“ „Ach, das mußt du nicht so genau nehmen und noch weniger tragisch, mein Lieber! Sie hat in letzter Zeit sehr häufig Launen.“ „Möglicherweise ist sie krank?“ „Glaubst du?“ „Es macht mir so den Eindruck.“ „Dann kann ich ja einmal nach dem Rechten bei ihr sehen. Man wird ein Egoist, wenn man sich selbst so gesund fühlt.“ — Gute Nacht, mein Lieber! Auf Morgen denn — — „Ja — auf Morgen!“ Margret schlief, wie kein sehnißgarter Körper, als er den ihren umfingerte, zu zittern begann. Morgen war ihr Hochzeitstag und der der Mutter. Es hatte nicht ein Wort des Zerwürfnisses gegeben, ob dieser zweiten Ehe Frau von Redlinhausens. Sie ist doch ein gutes Kind, dachte die Mutter. Alle meine Kinder sind gut. Im Begriff, die Fenster ihres Schlafzimmers zuzulehnen, hörte sie vom Giebelzimmer herab Margrets Stimme. Dort schlief Sule. Renore kam erst morgen mit dem ersten Frühzug.

Wieder horchte sie. Die Schweltern zankten sich. Gott, ihre Jüngste war in letzter Zeit solch ein gereiztes Kind geworden. Man mußte sich bei jedem Wort, das man zu ihr sprach, in acht nehmen. Alles pflegte sie anders auszulegen, als es gemeint war. Es ließ ihr keine Ruhe, als sie die beiden Stimmen oben noch immer miteinander debattieren hörte. Margret war wohl die letzte, die etwas bei Sule auszurichten vermochte. Streit, heute am Vorabend ihres Hochzeitstages, war ihr gräßlich. Und noch immer nahm die Auseinandersetzung kein Ende. Rede und Gegenrede folgten Schlag auf Schlag. Mit fliegenden Fingern begann sie sich wieder anzukleidern und lief nach dem Giebelzimmer. Vor dessen Tür blieb sie stehen. Von drinnen fielen Worte, die ihr das Blut in die Wangen trieben. „Gott! Daß ich da abends einmal in meine Wohnung kam, das habe ich längst vergessen!“ „Aber ich nicht!“ unterbrach Margret die Schwester in kratzhaftem Ton. „Dann sag's ihm doch! — Du hast ihm wohl überhaupt schon längst davon gesprochen?“ „Es wäre häßlich, wenn du mich dessen beschuldigen wollest. Ich habe dir mein Wort gegeben, daß er nichts davon erfährt. Aber daß du unhöflich gegen ihn bist, das dudest ich nicht!“ „Sei doch froh!“ lachte Sule aufreizend. „Das muß dir doch lieber sein, als wenn ich um ihn herumtschleiche und ihn trotzdem noch für mich zu fördern luche!“ „Wie ordinär du dich ausdrückst!“ tadelte die Schwester heftig. „Du mußt nicht alles so wortwörtlich nehmen,“ lenkte Sule ein. „Im Grunde genommen ist mir Bander so wurscht, wie jeder andere. Ich gönne ihn dir von Herzen. Mein Urteil über die Männer steht fest. Es taugt einer so wenig wie der andere.“ Frau von Redlinhausen lehnte sich im Flur vernichtet gegen einen Schrank und hatte für den Augenblick nicht den Mut einzutreten. Was mochte sich da zwischen Margret und Sule abgespielt haben? Ihre Ketteite war nicht das Mädchen, das der Schwester Vorhalt machte, nur weil es sich zur Eifersucht berechtigt glaubte. Drinnen klang jetzt wieder die Stimme ihrer jüngsten Tochter: „Der einzige, den ich wirklich geliebt habe, war Malnom. Ich habe einmal gehört, wie ihn sich die Mama für Renore zum Gatten wünschelte. Nun kann sie ihn ja haben! — Aber das sage ich euch: am liebsten Tage, an welchem er mit ihr Hochzeit macht oder meinetwegen auch mit einer anderen,

könnt ihr mich drunten im Garten an einem Baum hängen sehen!“ „Sule — —!“ Beide Schweltern fuhren hoch und starrten auf die Mutter, die mit leichenblassem Gesicht im Rahmen der Tür stand und an einem Pfosten derselben Halt suchte. „Sule — —!“ Der Schreck, welcher zuerst in deren Gesicht ausgeprägt stand, ging in Trost über. „Ich habe mich nur mit Margret ausgesprochen, Malnom! Dich interessiert das alles nicht weiter!“ „Kind, glaubst du das wirklich, daß ich kein Interesse dafür habe, wenn eine meiner Töchter unglücklich ist?“ „Ich bin nicht unglücklich, Malnom!“ „Seh dich bitte!“ Margret holte der Mutter einen Stuhl herbei und schob ihn nahe an Sules Bett, die mit ausgezogenen Knien gegen die Wand gedrückt saß. Die Vertiginos in dem Blick der verängstigten Frau, sie mit ihrer Jüngsten allein zu lassen. Sie hob nur das Unterleid der Schwester, welches auf den Boden gesunken war, hoch und legte es fürsorglich auf den Divan, auf welchem auch die anderen Kleidungsstücke ausgebreitet lagen. Sich über Sules Gesicht neigend, mochte sie gütig: „Schlaf dich ordentlich aus bis morgen. Hans hat mir heute angedeutet, daß er dich krank findet. Lach nicht!“ zürnte sie, als Sule spottend den Mund verzog. „Wir sorgen uns um dich! — Du wirst doch der Mama den Festtag nicht verderben wollen!“ „Nein, das will ich nicht!“ bekräftigte Sule. „Geh nur zu Bett jetzt, Margret! Ich habe ohnedies noch mit der Mama zu reden.“ Frau von Redlinhausen fühlte ein Kälterzittern, das sich von der Kopfhaut, den Rücken hinab, bis nach den Sohlen zu erstreckte. Raum war die Tür hinter ihrer ältesten Tochter zugefallen, nahm sie Sules etwas widerstrebende Hände zwischen die ihren und legte sich auf den Rand des Bettes: „Nun schenke deiner Mutter noch einmal dein ganzes Vertrauen, mein Kind! — Was ich gehört habe, waren nur Bruchstücke.“ Und als die Tochter von ihr abbrückte, mochte sie beschwörend: „Glaube mir doch, mein Liebling, niemand meint es so gut mit dir wie deine Mutter! Ich habe bisher nicht in dich gedrängt, obwohl mir dein Benehmen wohl des öfteren Anlaß zu einer Frage gegeben hätte“

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 27. April. Am letzten Montag wurden von hier aus wieder zwei politische Schutzhaftlinge nach dem Konzentrationslager auf den Heuberg überführt. Die Ueberführer kamen aus Birkenfeld. — Der Vorstand der hiesigen Realsschule wurde im Zusammenhang mit der kürzlich durchgeführten Volksschulaktion auf Veranlassung des Innenministeriums am Montagabend erneut in Schutzhaft genommen. — In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages fand vor dem Amtsgericht eine Kundgebung Bildhauer Einwohner gegen den Amtsgerichtsvorstand statt. Die Kundgebung nahm allmählich bedrohliche Formen an, weshalb Amtsgerichtsdirektor Dr. Brauer zu seiner persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen wurde. Wie man hört, soll Dr. Brauer um seine Verurteilung nachgesucht haben, welcher im Laufe des gestrigen Nachmittags von zuständiger Stelle entlassen wurde, worauf er seine persönliche Freiheit wieder erlangte.

Eine weitere Schutzhaft wurde im Laufe der Nacht über den Verwaltungsdirektor der Allgemeinen Ortskrankenkasse verhängt. Nähere Einzelheiten hierüber konnten von uns bis jetzt noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Neuenbürg, 27. April. Der Arbeitsausschuss zur Durchführung der örtlichen Feierlichkeiten anlässlich des Tages der nationalen Arbeit tagte gestern abend im kleinen Sitzungssaal des Rathauses, um die Programmrichtlinien der Veranstaltungen einheitlich und endgültig festzulegen. Die zweieinhalbstündigen Beratungen ergaben, daß das am letzten Montag aufgestellte Gesamtprogramm mit geringfügigen Abänderungen bestehen bleibt und sich wie folgt abwickelt:

- 6 Uhr Beden durch Böllerschießen.
- 7 Uhr Aufführung der Sängervereinigung „Freundschaft“ an verschiedenen Plätzen der Stadt.
- 8 Uhr Antreten der Belegschaften in ihren Betrieben. (Auf Anfrage teilte der Vorsitzende mit, daß Richtlinien hierüber nicht erlassen wurden, jedoch sei anzunehmen, daß in Geschäften, die eine Belegschaft von acht Köpfen und darüber aufweisen, die Betriebsfeiern durchgeführt werden sollten.)
- 10 Uhr Feldgottesdienst auf dem Turnplatz. (Bei regnerischer Witterung Gottesdienst in der Turnhalle).
- 11 Uhr Uebertragung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels auf dem Turnplatz.
- 11-12 Uhr Standkonzert der Kapelle des Musikvereins sowie eines Schülerchors auf dem Turnplatz.
- 1 Uhr Festzug. (Auffstellung Marktplatz.) Der Zug bewegt sich über die Schloßbrücke, zur Bildhauerstraße, Bahnhofstraße, schwenkt bei der Reichspostkraftwagenhalle, marschiert zurück über den Marktplatz, die „Hirsch“-Brücke, mündet in der Brunnenstraße und endet auf dem Turnplatz. Einzelheiten über die Gruppierung des Festzuges werden in der Samstag-Ausgabe bekanntgegeben. In der Turnhalle wickelt sich ein besonderes vaterländisches Programm ab. Mitwirkende hierbei sind die Kapelle des Musikvereins, der Liedertanz, die Sängervereinigung Freundschaft sowie der Turnergesangsverein.
- 8-10 Uhr Uebertragung des Manifestes des Herrn Reichsstaatssekretärs. Die Wiedergabe erfolgt durch Riesenlautsprecher in der Turnhalle. Gegen 11 Uhr nachts ist die offizielle Feier beendet. Polizeikundenverlängerung bis 1 Uhr nachts wurde nachgesucht und bewilligt.

Tannentanz zur Ausschmückung der Häuser wird im Laufe des Samstag vom Stadtbauamt zur Verfügung gestellt. Soweit die Programmfolge überblickt werden kann, wird der Tag der nationalen Arbeit auch in der Oberamtsstadt zu einem unvergesslichen Erleben werden.

Neuenbürg, 27. April. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr wurden von einem Motorradfahrer, der vermutlich betrunken war, einer hiesigen Auto-Reparatur-Werkstätte verschiedene Fensterscheiben eingeworfen. Der Fahrer wollte dort tanzen und als der Besitzer nicht augenblicklich zur Stelle war, gab der rücksichtslose Mensch seinem Unwillen durch diese verabscheuungswürdige Tat Ausdruck und verschwand unerkannt. Untersuchung ist eingeleitet.

(Wetterbericht.) Hochdruck legt über Spanien und bei Himmels, im Westen eine Depression. Für Freitag und Samstag ist zur Veränderlichkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 26. April. (Jugendgruppe des Württ. Schwarzwaldbundes.) Am Samstag hatten sich wie üblich die Wetterkletterer zur angelegten Osterwanderung nach dem Gaistal eingefunden. Die Bahn brachte die nur zu kleine Schar nach Rotenbach, von wo die Wanderung zu Fuß über den Holzener Stein, Döbel nach Derrnauß und dem ideal gelegenen Gaistal angetreten wurde. Unser erstes Nachtlager war in der Hohenwürt aufgeschlagen. Nach dem Frühstück ging ins Gaistal, um das vom letzten Jahr dort bestehende Gastverhältnis erneut auf die Probe zu stellen. Auf die kurze Morgensonne folgte ein in Quantität und Qualität einzigartiges Mittagessen. Abends war mit unfremd neu gewonnenen Interessengenen aus Rotenbach gemüthliches Beisammensein in dem idyllisch gelegenen Waldschloßchen, wobei auch unser Herr „Paul“ seinen Teil zum guten Gelingen des Abends beigetragen hat. Die zweite Nacht verbrachten wir in dem uns von unfremd Gastgeber zur Verfügung gestellten Bauernhaus. Nach dem traditionellen Ostermontagsfrühstück folgte ein kleiner Bummel nach der in der erwachenden Frühlingsbracht besonders herausragenden alten Wollschmiede. Um 12 Uhr mit tags war Ausbruch zum Heimmarisch, welcher uns über die Berge nach Döbel, Derrnauß und Rotenbach führte, von wo zur Heimfahrt wiederum der Zug benutzt wurde. Unvergesslich wird uns der erhebende Anblick sein, den uns das Gaistal beim Aufstieg von dort zum Döbel bot. Bei strahlender Sonne erreichten wir abends um 6 Uhr unser geliebtes Birkenfeld, wo wir uns nach dieser harmonisch verlaufenen, gutgelungenen Wanderung mit einem kräftigen „Baldheil“ trennten. W. B.

Derrnauß, 26. April. (Tagung der Deutschen Gruppenbewegung.) Im Erholungsheim „Grüner Wald“ ist zur Zeit eine Tagung der Deutschen Gruppenbewegung im Gange, deren Verhandlungen zunächst intern gehalten wurden, während vom Freitag abend öffentliche Versammlungen vorgesehen sind. Damen und Herren aus allen Berufsständen und Ländern unseres Vaterlandes, Theologen, Juristen, Künstler, Landwirte, Kaufleute, Studenten usw. sind am bedeutungsvollen Werk zur Rüstung für den Dienst am Volk, eine Veranstaltung, die mehr als je gerade in der vielbewegten Gegenwart hochspanntes Interesse beanspruchen darf.

Bildhau, 26. April. In der Verhandlung gegen die drei Einbrecher im Alohischen Delikatessengeschäft, welche seinerzeit beträchtliches Aufsehen erregte, wurde der Hauptangeklagte Ferner, dem 51 Jahre nachgewiesen werden konnten, zu drei Jahren und sechs Monaten, ferner wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu weiteren zwei Monaten und die beiden Einbrecher Hermann und Altm, die bei je 42 Einbruchdiebstählen beteiligt waren, zu je drei Jahren und einem weiteren Monat wegen Waffenbesitz verurteilt.

Flaggen und geschmückte Häuser

Der 1. Mai in Württemberg

Der 1. Mai ist durch Reichsgesetz zum Feiertag der nationalen Arbeit erklärt worden. Für ihn gelten in Württemberg neben den Vorschriften der Reichsgesetzgebung, die den Arbeiterschutz betreffen, die einschlägigen Bestimmungen der Volksschulischen und der Bürgerlichen Sonntagsordnung. Darnach herrscht am 1. Mai wie an Sonntagen abgesehen von diesem Tag die schwarz-weiß-rote Flagge und die Dakenfahnenflagge; außerdem werden sie mit Birkengrün oder sonstigem Grün geschmückt. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich dieser Bekleidung und Ausschmückung anzuschließen.

Auch der Staatskommissar für Landwirtschaft, Arnold, weist in einem Aufruf auf die Bedeutung des Tages für die Bauern hin. Dieser Tag sei auch der Feiertag der Bauern. Er werde in hervorragendem Maße dazu dienen, die notwendige Verbundenheit zwischen Arbeiter und Bauer und allen anderen Berufsständen wieder herzustellen.

Die Volksschulen sind am 1. Mai wie an sonstigen Sonntagen und Feiertagen in der Zeit von 11-12 Uhr geöffnet und befallen sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen, der Annahme von Einschreibbriefsendungen und telegraphischen Postanweisungen sowie der Ausgabe von Postlagerndungen. Der gesamte Postdienst mit Ausnahme der Eil- und Telegrammzustellung ruht.

Schulfest am 1. Mai

Am Feiertag der nationalen Arbeit sind nach einem Erlaß des Kultusministeriums an den ihm unterstellten Schulen gemeinsame Feiern zu veranstalten. Zur Teilnahme sind alle Lehrer und Schüler verpflichtet. Wenn mehrere Schulen in einem Schulhaus untergebracht sind, empfiehlt es sich, die Feiern gemeinsam abzuhalten. Die Lehrer und Schüler der Gewerbe- und Handelsschulen (Berufsschulen) beteiligen sich mit Rücksicht auf die bei diesen Schulen bestehenden Verhältnisse, die eine gemeinsame Feier mit allen Schülern nicht zulassen, an den öffentlichen Feiern oder an den Feiern der Betriebe und Berufe. Wo eine Rundfunkanlage mit Lautsprecher verbunden ist und die Verhältnisse es gestatten, sollen die Schulfest so eingerichtet werden, daß in ihrem Rahmen der vom Deutschlandsender auf alle deutschen Sender übertragene feierliche Staatsakt in Berlin mit angehört werden kann. Das Programm des Staatsaktes wird rechtzeitig durch die Presse bekannt gegeben. Das Deutschlandlied und das Dorf-Weißel-Lied sind in die Feiern einzuschließen. Im übrigen wird die Ausgestaltung der Feiern den Schulvorständen überlassen. Der Rest des Tages ist schulfrei.

Württemberg

Calw. (Ein ungeklärter Todesfall.) Dienstag mittag wurden in „Calwer Tagbl.“ eine ledige Fabrikarbeiterin von Calw und ihr Bräutigam, da sich bei beiden seit einigen Tagen verdächtige Krankheitsercheinungen bemerkbar gemacht hatten, in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Wenige Stunden nach der Einlieferung ist das Mädchen gestorben. Das Befinden des Bräutigams ist bedenklich. Ueber die Ursache des raschen Todes des Mädchens herrscht noch keine Klarheit. Da man zunächst eine Nahrungsmittelvergiftung vermutete, wurde sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet und die Leiche gerichtlich beschlagnahmt.

Stuttgart. (Pressegleichstellung in Württemberg.) Auf Grund gütlicher Vereinbarung mit der bisherigen Führung in dem Reichsverband der deutschen Presse, Landesverband Württemberg, ist dem Hauptgeschäftsführer des „N.S. Kurier“, Karl Overdunk, die Leitung des Landesverbandes und der Ortsgruppe Stuttgart übertragen worden. Hauptgeschäftsführer Overdunk ist seit 1929 in Württemberg beruflich tätig und wurde im Oktober 1930 vom Gauleiter Murr mit der Gründung des „N.S. Kurier“ beauftragt.

Stuttgart. (Staatspräsident Murr aus Berlin zurückgekehrt — Ernennung des Reichshofballers erst kommende Woche.) Staatspräsident Murr, der in Begleitung von Staatsrat Waldmann der Konferenz der Innenminister der deutschen Länder in Berlin beigewohnt hat, ist heute vormittag wieder in Stuttgart eingetroffen. — Ueber den „N.S. Kurier“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, ist mit der Ernennung der Reichshofballer erst zu Beginn der nächsten Woche zu rechnen.

Stuttgart. (100 Neuaufnahmen beim Stahlhelm.) Dieser Tage wurden 100 neue Stahlhelmer in die Ortsgruppen Stuttgart durch den Kreisführer Leuch aufgenommen. Es waren dies alles Kameraden, die bereits die vorgeschriebene Barrestrift durchgemacht und sich in dieser Zeit im Stahlhelmdienst bewährt haben. Auffallend viele dieser Kameraden waren ehemalige Mitglieder des Württembergischen Frontkämpferverbandes. Sie werden im Stahlhelm ein neues Tätigkeitsgebiet finden.

Stuttgart. (Der Kampfband in Vereinfassung.) In einer Mitgliederversammlung des Kampfbandes des gewerkschaftlichen Mittelstandes erklärte der Gangeschäftsführer Klerings, die Vereinfassung der Bandenstruktur, Einheitspreisgeschäfte, Konsumvereine, Großhändlerbetriebe werde fortgesetzt und es dürfe nicht mehr vorkommen, daß Mittelständler in diesen Geschäften einkaufen. Auch der Beamtenstand sei der Einkauf in Konsumvereinen zu untersagen. Mit einer entsprechenden Verordnung und der Schließung neu eröffneter Einzelbetriebe könne bestimmt gerechnet werden. Eine wesentliche Einschränkung der Betriebe der öffentlichen Hand sei bereits vorzusehen. Die zehrende Einwirkung jüdischer Einflüsse auf mittelständische Belange müsse endgültig aufhören.

Stuttgart. (Landesfürsorgebehörde, Jugendämter, Bezirks- und Ortsfürsorgebehörden.) Ein Erlaß des Innenministeriums und des Wirtschaftsministeriums bestimmt, daß die Landesfürsorgebehörde und ihre Ausschüsse mit Ausnahme des Schwerebeschädigtenausschusses, sowie die Bezirksfürsorgeausschüsse und die Jugendämter bis auf weiteres nicht einzuberufen sind. Die diesen Kollegien zugehörigen Aufgaben werden für die Zwischenzeit ihren Vorständen übertragen.

Stuttgart. (Regelung des Dienstes bei der Reichsbahn am 1. Mai.) Bei der Deutschen Reichsbahn wird der Dienst am 1. Mai, dem Feiertag der nationalen Arbeit, wie an Feiertagen geregelt. Die am 1. Mai im Fahrplan der Züge und der Bodeneisenbahnen eintretenden Änderungen werden noch bekanntgegeben werden.

Stuttgart. (Die Württ. Kraftsportler zur nationalen Erhebung.) Der Kreisverband des 6. Kreises Württemberg im Deutschen Athletik-Sport-Verband von 1891 hat eine Entschließung, wonach sich alle Vereine der nationalen Regierung einmütig zur Verfügung stellen.

Stuttgart. (Mandatniederlegung des Abg. Neumann.) Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Minister a. D. Neumann hat sein Mandat im Württ. Landtag niedergelegt. Sein Nachfolger im Mandat ist der frühere Landtagsabgeordnete Redakteur Fritz Göhring in Ulm a. D.

Stuttgart. (Die Derop befehlt.) Das SA-Sonderkommissariat Stuttgart teilt mit: Im Einvernehmen mit dem Polizeipräsidenten und dem Innenministerium befehlt heute vormittag die Polizei und die SA, die Geschäftshalle der Derop in Stuttgart. Das Lager in der Ulmerstraße wurde ebenfalls befehlt. Zum Staatskommissar für die Derop wurde vom Innenministerium S. J. Henrichsen ernannt. Der Be-

trieb der Derop wird fortgeführt unter Leitung des Staatskommissars, jedoch wird die Derop von kommunistischen Elementen gesäubert. Die Niederlassungen der Derop wurden im ganzen Reich durchsucht.

Böggelheim. (Stallbrand.) Am Samstagabend brach ein Stallbrand bei einem Landwirt am Büggelstor aus. Der Landwirt hatte sein neuerstelltes Stallgebäude geweißt und wollte es durch Abbrennen mit Strohballen besser austrocknen. Die umherliegenden Strohballe legte er nur zusammen und verließ den Stall. Die Funken glimmten aber weiter, entzündeten den Stall und verurachteten einen solchen Qualm, daß als das Unglück endlich entdeckt wurde, alle drei im Stall befindlichen Kühe rauchvergiftet waren. Zwei mußten sofort, die dritte am Sonntag vormittag noch notgeschlachtet werden.

Seilbrunn. (Oberbürgermeister Ventinger vorläufig seines Dienstes entbunden.) Laut Verfügung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung wurde Oberbürgermeister Ventinger vorläufig seines Dienstes entbunden, da gegen ihn ein Verfahren wegen eines Vergehens der Untreue schwebt.

Köfeltschen, M. Mergentheim. (Dolan Heinzmann gestorben.) Im Alter von 71 Jahren ist am Sonntag Dolan Adolf Heinzmann gestorben. Beinahe 40 Jahre wirkte er in der Partei Köfeltschen als Parteiverweiser und seit 1900 als Parteivorsteher. Vorher war er sieben Jahre lang Präsident am Kolbischen Anwesenkonvent in Mergentheim. Im Jahre 1924 wurde er zum Dolan des Landkapitels Mergentheim gewählt.

Handel und Verkehr

Börsenheim, 25. April. (Schlachtochtmacht.) Aufgetrieben waren 524 Tiere, und zwar 6 Ochsen, 7 Kühe, 48 Rinder, 21 Ferkel, 85 Kalber, 2 Schafe, 358 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberhand: 16 Stück Großvieh, 15 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 27-29, b 24-26, Ferkel a 27, b und c 25 bis 23, Kühe a 22, b und c 18-22, Rinder a 30-32, b 25-27, Kalber b 43-45, c 37-40, Schweine b 40-41, c 38-40.

Letzte Nachrichten

Dortmund, 23. April. Die Neuwahlen zum Vorstand des Deutschen Sängerbundes hatten folgendes Ergebnis: 1. Bundespräsident Helmut Brauner-Berlin, stellv. Bundesvorsitzender Stadtschulrat Dr. h. c. Hans Bongard-Saarbrücken, der Führer des Deutschtums an der Saar; 2. Bundesvorsitzender Justizrat Moorhard-Eichlitt, Führer des Frankfurter Sängerbundes; Schatzmeister Dr. Deimann-Frankfurt a. M.; Obmann des Musikausschusses Staatsapellmeister Dr. h. c. Laugs in Kassel.

Um das 12. Deutsche Sängerbundestag 1937 bewarben sich die Städte Leipzig und Breslau. Die Versammlung entschied sich aus kulturpolitischen Rücksichten und im Interesse der Grenzlandarbeit fast einstimmig für Breslau.

Einen breiten Raum der Verhandlungen des Sängertages nahm die Gleichstellung der bisher systemtreuen Gesangsvereine und Arbeiter-Sängerbünde mit marxistischen Tendenzen ein. Die Aufnahme solcher Vereine in den D. S. B. rief eine lebhafteste Aussprache hervor. Man kam überein, die Vereine, die sich umstellen wollten, nicht zurückzuweisen, aber alle Vorstände anzuweisen, Maßgebend sollen für die Aufnahme die Richtlinien des Kampfbundes für deutsche Kultur sein. Das gleiche müsse gelten für die Chorleiter, die 14 Jahre hindurch mit der Leitung der Arbeiterchöre glänzende Geschäfte gemacht hätten, um sich jetzt mit fliegenden Fahnen in das regierungstreue Lager zu schlagen. Weiter wurde beschlossen, Juden als Mitgliedsleiter nicht mehr aufzunehmen und den Deutschen Sängertag 1934 in Saarbrücken und 1935 in Königsberg abzuhalten.

Die Begründung des neuen Schulgesetzes

Berlin, 25. April. (Conti-Meldg.) In der Begründung zu dem neuen Schulgesetz wird ausgeführt, daß der deutsche Schulaufbau einer Begründung und Neugliederung bedürfte, weil falsche Bildungsvorstellungen die Schule von ihrer Aufgabe, das Volk zu bilden, entfernt und sie zum Selbstzweck für die reine Bildung der freien Einzelpersonlichkeit gemacht haben. Ferner wird unterstrichen, daß die Volksschule, der als der Hauptstapel des Volkes der erste Rang im Schulwesen gebührt, zugunsten der höheren Schule arg vernachlässigt ist. Der Judrang zu den über die Volksschule hinausführenden Bildungsanstalten bis hinauf zur Hochschule hat einen Umfang angenommen, der außer jedem Verhältnis zu der Kraft unseres Volkes und zu dem Bedarf der Berufsarbeit an höher vorgebildeten Kräften steht. Am schlimmsten wirkt sich diese Fehlbildung bei den Abiturienten, Studenten und Jungabiturienten aus. Diese Fehlbildung kann die Reichsregierung nicht sich selbst überlassen. Allgemeine Maßnahmen und Warnungen bleiben ohne Wirkung, da die falschen Bildungsvorstellungen und das falsche Aufstiegsstreben sich zu tief in vielen Schülern und Eltern festgesetzt haben. Daher müßten gesetzliche Maßnahmen getroffen werden, um den Schulaufbau und die Schullaufbahn in ein geordnetes Verhältnis zur Arbeitswelt des Volkes zu setzen. Die Begründung räumt ein, daß manche Maßnahmen des Gesetzes den betroffenen Einzelnen hart erscheinen mögen. Sie unterstreicht aber, daß sie vom Volksganzen gesehen unerlässlich sind. Um wirksam zu sein, muß die Zulassungsbekämpfung von Maßnahmen innerhalb der höheren Schule und Hochschule begleitet sein, die vor allem im Rahmen der wirtschaftlichen Maßnahmen des Vierjahresplanes eine besondere Bedeutung beanspruchen. Im übrigen ist darin zu streben, die mechanische Regelung der Zulassungsbekämpfung möglichst bald durch organische Maßnahmen zu ersetzen.

Weiter heißt es dann in der Begründung: Die allgemeine Beschränkung des Zuganges zu den Schulen und Hochschulen macht besondere Anordnungen bezüglich des Anteiles der Personen nichtarischer Abstammung an dem Besuch dieser Bildungsanstalten erforderlich. Es wird dann weiter ausgeführt, daß der Anteil von Personen nichtarischer Abstammung an den höheren Berufen in Deutschland weitaus größer ist als ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht. Der wirtschaftliche und geistige Einfluß, den die Fremdkämmigen dadurch im deutschen Leben haben, schwächt die einheitsliche Gefinnung und die geschlossene nationale Kraft des Volkes und Staats. Bei der Knappheit des deutschen Lebensraumes für gehobene Berufsarbeit haben die eigenen Volksgenossen ein natürliches Anrecht auf Vorrang und Bevorzugung. Das deutsche Volk und der deutsche Staat sind vor allem durch die Aufgaben der deutschen Erneuerung darauf angewiesen, zum mindesten das Verhältnis im Anteil der Richter an den höheren Berufen herzustellen, das sich aus ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung ergibt.

Schweres Flugzeugunglück in Süditalien

Nicht Tot

Rom, 26. April. Nach mehrtägigem Suchen ist es nun gelungen, das der französischen Luftfahrtgesellschaft Air Union gehörende überfüllte Wasserflugzeug aufzufinden, das den Flugdienst zwischen Marseille und Beirut verfehlt. Das Flugzeug hatte am 23. April mit drei Mann Besatzung und fünf Passagieren Kurs auf Beirut genommen und war nach einer Zwischenlandung von dort zum Weiterfluge nach Beirut gestartet. Seitdem fehlte jede Nachricht.



Man hat das Flugzeug nun bei Orsomarso in der Provinz Cosenza (Süditalien) aufgefunden. Sämtliche Insassen des Apparates, der offenbar gegen einen Berggipfel gestoßen ist, sind tot.

Aus Welt und Leben

Steuer, die mehr kostet als sie einbringt. In Gottesberg (Schlesien) wurde die Gemeindevertragssteuer bisher nach der Methode der einfachen Verrechnung erhoben. Die Gastwirte wünschten aber, daß für diese Steuer das Zettelsystem angewandt werde, damit die Steuer nicht mehr vom Gastwirt, sondern vom Gast getragen wird. Dieses Erhebungssystem, das in anderen Städten durchgeführt ist, würde aber der Stadt bei einem jährlichen Aufkommen von 3000 RM. sage und schreibe 3800 RM. Erhebungskosten aufbürden. Da also die Steuer in diesem Falle fast genau so viel kostet, als sie einbringt — in anderen Fällen dürfte sie sogar mehr kosten, als sie einbringt — verzichtete die Stadt Gottesberg auf die Getränkesteuer.

Die Luftkassa übernimmt Do. X. Auf Weisung des neu-geschaffenen Reichskommissariats für die Luftfahrt, in das bereits vor längerer Zeit der frühere Kommandant des Dornier-Flugschiffes Do. X., Kapitän Christensen, berufen wurde, geht das zurzeit größte Flugschiff der Welt nunmehr in den Besitz der Deutschen Luftkassa über. Nachdem die Do. X. während der Wintermonate auf der Dornier-Werft in Friedrichshafen einer gründlichen Überholung unterzogen wurde, bei der auch einige bauliche Veränderungen erfolgten,

so wurde die H.T.-Kabine an das Ende des Kabinenraumes, an die Stelle der seitbergen Küche, verlegt, da das Motorengeräusch dort weniger störend wirkt — wird sie am 1. Mai unter Führung des neuen Kommandanten, Flugkapitän Metz, der auch weiterhin erster Pilot bleibt, zu einem großen Europa-Rundflug starten. Vorläufig ist ein südlicher Flugweg vorgesehen, der vom Bodensee zunächst nach dem Starnberger See bei München führt, das die großartige Schöpfung Dr. Dorniers noch nicht zu sehen bekommen hat, und weiter die Donau entlang nach Wien und Budapest. Anschließend soll der Schweiz ein Besuch abgestattet werden, und im Verlauf des weiteren Flugprogrammes ist eine Landung des zwölfmotorigen Riesen auf dem Stausee anlässlich der Einweihung der neuen Kraftwerke beabsichtigt. Danach und nach dem Besuch mehrerer deutscher Küstenstädte an der Nordsee fährt der Flug weiter über die skandinavischen Länder zu den Ostseestaaten und von dort aus nach Berlin. Bei günstigem Wasserstand ist der Anflug einiger Oststädte vorgesehen, sowie, falls die Jahreszeit dies zuläßt, ein Flug nach England. Nach einem ausgedehnten Flug rheinwärts wird die Do. X. im Herbst wieder ihr Winterquartier in Friedrichshafen beziehen.

Ein neues Kartosermittel. Am ersten Verhandlungstage des diesjährigen 57. Chirurgkongresses wurde von Professor Kusch über das nach langjähriger Forschungsarbeit von den A.G. Werken hergestellte Kartosermittel „Elovan“ berichtet. An Hand von Material über rund 25000 Kartosen wurde festgestellt, daß das neue Präparat, das in die Blutbahn eingespritzt wird, für eine Naschnarkose, d. h. bei Vornahme einer Operation von wenigen Minuten Dauer, sich außerordentlich gut

eignet. Die Patienten schlafen sofort ein, und wachen nach einigen Minuten wieder auf, ohne die geringste Erinnerung an den operativen Vorgang, ja ohne überhaupt etwas gemerkt zu haben, daß die Kartose inzwischen schon eingetreten war. Eine weitere wichtige Verwendungsmöglichkeit des „Elovan“ besteht in der Verhütung einer Vornarkose zum Übergang in die Hauptnarkose bei langen Operationen, da auf diese Weise dem Patienten die bekannten Unannehmlichkeiten des Kartosebeginns erspart bleiben.

Originelle Adresse. Ein Wanderbursche, der bei Unten (in der Nähe Berchtesgadens) bei einem Bauern nächtigte, bemerkte anderen Tages in Salzburg, daß er sein Schreibzeug beim Bauern liegen ließ. Da er weder den Namen des Hauses noch des Bauern wußte, schrieb er kurzhand folgende Adresse: „An den Herrn vorletzten Salzburgerischen Grenzbauern bei Unten, auf der anderen Seite der Bundesstraße, Unten bei Lofer“. Die Karte konnte, wie das „Reichenhaller Tagblatt“ meldet, durch einen hiesigen Postboten an die richtige Adresse abgegeben werden.

Humor

Unfallanzeige. Gestern an 1. dieses Monats ereignete sich im Domänenwald Lobdell ein Unfall. F. B. und G. Z. waren beim Holzhaufen beschäftigt. Sie fällten einen Baum als dieser im Fall wahr kam ein durrer Ast nach von ungefähr 3 Meter Länge und 1 1/2 Zentimeter Durchmesser traf den F. B. auf die linke Wange welche sie durchschlug wobei ihm der Arzt 6 Klammern anlegte und schlug ihm noch zwei Zähne aus. Der Vertrauensmann. (Aus: Münch. mediz. Wochenschrift.)

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Neubildung des Gemeinderats.

I. Zahl der Mitglieder des neu zu bildenden Gemeinderats gemäß Art. 2 des Gesetzes des Staatsministeriums vom 12. 4. 33: 10.

II. Abstimmungs-Ergebnis bei der Reichstagswahl am 5. 3. 1933:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	952 St.
2. Sozialdemokratische Partei	250 St.
3. Kommunisten	200 St.
4. Zentrum	61 St.
5. Kampffront Schwarz-weiß-rot	158 St.
6. Deutsche Volkspartei	17 St.
7. Christlich-sozialer Volksdienst	67 St.
8. Deutsche Demokratische Partei	55 St.
9. Deutsche Bauernpartei	0
10. Bauern- und Weingärtnerbund	2 St.

Wahlvorschlüsse sind eingereicht worden von Ziffer 1 sowie von Ziffer 4, 5 und 7 ein gemeinsamer Wahlvorschlag. Sige wurden zugeteilt dem Wahlvorschlag von Ziffer 1: 8 und zwar der 1., 2., 3., 5., 6., 7., 9. und 10. Sige und dem gemeinsamen Wahlvorschlag von Ziffer 4, 5 und 7: 2 Sige und zwar der 4. und der 8. Sige.

III. Gewählt sind von dem Wahlvorschlag der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung):

1. Traub, Will, Betriebsleiter,
 2. Gierbach, Wilhelm, Mechaniker, Fr. S.,
 3. Baker, Friedrich, Buchdrucker,
 4. Finter, Otto, Handlungsgehilfe,
 5. Scheerer, Robert, Vertreter,
 6. Mohler, Erich, Seifenfabrik,
 7. Herrmann, Karl, Gaswärter,
 8. Pfister, Erwin, Kaufmann;
- Ersatzmänner:
1. Müller, Eugen, Werkmeister,
 2. Buch, Walter, Handlungsgehilfe,
 3. Wentsch, Albert, Elektromonteur,
 4. Finkbeiner, Karl, Schneidemeister,
 5. Kraft, Karl, Kraftfahrer;

von dem gemeinsamen Wahlvorschlag der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, des Christlich-Sozialen Volksdienstes und der Württ. Zentrumspartei:

1. Boepple, Dr., Julius, Tierarzt,
 2. Gollmer, Hermann, Fabrikant;
- Ersatzmänner:
1. Manz, Alfred, Bankbeamter i. R.,
 2. Staub, Eugen, Betriebsleiter i. R.

Gegen die Gültigkeit der Neubildung des Gemeinderats kann binnen zwei Tagen nach der Bekanntmachung des Ergebnisses bei dem Oberamtsvorstand Einspruch erhoben werden. Einspruchsberechtigt ist jeder Gemeindebürger. Ueber den Einspruch entscheidet der Oberamtsvorstand endgültig.

Den 26. April 1933.

Bürgermeister Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Fest der Nationalen Arbeit.

Die Einwohnerschaft wird ersucht, am 1. Mai die Häuser zu besetzen und mit Grün auszumähdern, auch an den Veranstaltungen dieses Tages sich zahlreich zu beteiligen. Für offene Geschäfte gelten die Sonntagsbestimmungen.

Bürgermeister: Knodel.



SA.-Spende!

Die SA. sagt allen Spendern herzlichsten Dank, die uns anlässlich unserer Sammlung in überaus zahlreicher Weise unterstützt haben.

SA.-Trupp. 16/125.

Hederich-Kainit

ist eingetroffen. Nächster Tage trifft schöner **Albhaber** ein, worauf wir Bestellungen entgegennehmen.

Die **Hühnerweizenbezugscheine** wollen uns nächster Tage vollends zugesandt werden.

Landwirtschaftl. Lagerhaus Neuenbürg.

Der **Bezirks-Vienenzuchtverein Herrenalb** hält am Sonntag den 30. April, 2 Uhr nachmittags, im „Kühlen Brunnen“ seine

Frühjahrsversammlung

ab. Herr Herter-Heilbronn wird einen Vortrag halten. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Maisenbach.

Anlässlich des Nationalen Feiertags am 1. Mai findet

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflich einladet

M. Steininger zum „Hirsch“.

Sonntag und Montag Metzelsuppe.

Warnung!

Wir warnen jedermann sich nicht durch Konkurrenztreibende Irrer führen zu lassen und genau auf den Namen

Illustrierte Deutsche Hauszeitung

zu achten.

Bezirksleitung:

Illust. Deutsche Hauszeitung

Stuttgart, Böblingerstr. 27a.

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Oberhausen, den 27. April 1933.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere treue, sorgende, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eina Schöffle, geb. Glander

am Dienstag abend 9 Uhr nach kurzen, schweren Leidenstagen an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 52 Jahren von uns getrennt wurde.

In tiefer Trauer:

Familie Adolf Schöffle z. „Linde“.

Beerdigung: Freitag, den 28. April, nachmittags 1/3 Uhr in Oberhausen.

Bekanntmachung.

Durch die bestbekannte **Illustrierte Deutsche Hauszeitung**

erhielt ich heute für den tödlichen Unglücksfall meines h. Mannes **Gustav Sieb, Fuhrmann**

M. 3000.—

ausbezahlt und kann daher jedermann ein Abonnement auf obengenannte billige und leistungsfähigste Versicherungszeitschrift auf das Beste empfehlen.

Wildbad, 19. April 1933.

Christine Sieb Witw.

Birkenfeld.

Wegzugshalber verkaufe ich fast neues komplettes

Bett,

bestehend aus weißer Metallbettstelle, Patentmatratze, Schoner, 3teilige Korbmatratze, Deckbett u. Kissen zum halben Anschaffungspreis.

Kronenberg,
Bahnhof-Restaurant.

Salmbach.

Eine Kuh

mit dem 5. Kalb, unter zwei die Wahl, zu verkaufen.

Adolf Gutjahr.

Kiehl- und Löffler-

Kochbücher

Kochbücher zum Einschreiben für Rezepte
Schreibalben
Photoalben
Bilderbücher
Malbücher
Servietten-Taschen
Servietten
mit und ohne Druck
empfiehlt die

G. Meeb'sche Buchhandl., Neuenbürg

KRONE

der

Circus-König

Unbestritten Europas größtes
Circusunternehmen

kommt

nach

Pforzheim

Nur 3 Tage

2. bis 4. Mai

Das rollende Wunderwerk

4 lange Extrazüge werden zum Transport benötigt, aus 400 Fahrzeugen besteht der immense Wagenpark. Eine ganze Stadt von Zelten in einem Flächenmaß von 30000 qm bildet den gewaltigen Komplex. Wie ein riesiges wanderndes Stadion erhebt sich aus deren Mitte das gigantische Vorführungszelt, das 12000 Besuchern Platz bietet. Eine bis ins feinste durchdachte Organisation durchpulst dieses technische Wunderwerk, das mit einem Apparat von 1000 Mann Personal, mit 800 Tieren, mit eigener Feuerwehr, eigener Sanitätskolonne, eigenen Schlosser-, Schreiner- und Schmiedewerkstätten, eigenem Kostümatelier, eigener großen Mannschaftsküche, mit eigenen fahrbaren Licht- und Wasserwerken wie ein Symbol deutscher Tatkraft den Namen „Krone“ in alle Welten trägt.

Gipfelpunkt internat. Circuskunst

In der einheitlichen 62 m langen Arena rollt ein Programm ab, das wohl als das grandioseste bezeichnet werden kann, was je ein Circus hervorgebracht. Völkerschäften aller Farben und Rassen zeigen sich in ihren heimatischen Künsten. Tscherkessen, Chinesen, Japaner, Araber, Kongogener, Cowboys, Mulatten etc., die hervorragendsten Vertreter der Artistenwelt zeigen die Spitzenleistungen circensischer Kunst hoch unter der Circuskuppel, auf dem Boden oder dem Rücken ihrer Tiere. Massenschauispiele mit über 300 Menschen zu gleicher Zeit, große sportl. Wettkämpfe und farbenprunkene Balletteinlagen bereichern förmlich die Besucher, u. Rekorddressuren m. 26 Elefanten, 24 Tigern, Löwen, Eis- u. Braunbären, Seelöwen u. Hundert v. Pferden, mit Kamelen, Zebras u. Büffeln u. zahllosen and. Tieren bringen wahre Wunder mod. Tierlehre.

